

Internationale Politische Ökonomie – neue wirtschaftskundliche Themen in der GWP

Hans-Hermann Hartwich

Die Zeitschrift „Gesellschaft-Wirtschaft-Politik“ (vormals „Gegenwartskunde“) hat sich bekanntlich stets mit dem Zusammenhang der einschlägigen Fachwissenschaften im Rahmen der schulischen politischen Bildung beschäftigt und in diesem Sinne ein besonderes Augenmerk auf ihre wirtschaftskundlichen Teile gerichtet. Hierzu gab es in fast jedem Heft neben immer neuen reflektierenden Beiträgen konkrete Themenbearbeitungen. Angesichts der fundamentalen Veränderungen unserer Ökonomie und der wirtschaftspolitischen Konzepte im Rahmen von Europäisierung und Globalisierung wurde besonderer Wert auf neue Themenbereiche gelegt, die auch in der wirtschaftsnahen Lehrerbildung kaum oder wenig zum Zuge kommen. Hier sei auf die seit zwei Jahren bestehende Serie über Internet-Ökonomie von Frau Dr. Neuburger aus dem Münchener Institut für Information, Organisation und Management unter der Leitung von Prof. Dr. Dres.h.c. Picot verwiesen.

Mit diesem Heft 2/2005 wird ein weiterer Themenbereich aufgegriffen, der nach den empirischen Befunden zum Wirtschaftsunterricht an Gymnasien in Baden-Württemberg offensichtlich den Referendaren, Lehrern und Schulleitern besonders relevant und interessant erscheint: Die „Internationale Wirtschaftspolitik“ bzw. die hier in einem weiteren und moderneren Sinne „Internationale Politische Ökonomie“ genannte Materie (vgl. hierzu Hans-Jürgen Klein, Wirtschaftsunterricht an Schulen. Einstellungen bei Schulleitern, Lehrern und Lehramtskandidaten, in GWP, Heft 1/2004, S. 193-203; insonderheit die dem Aufsatz zugrundeliegenden Abb. 15,16 und 17, S. 155-157, aus: Reinhold Würth (Hg.), Wirtschaftsunterricht an Schulen im Aufwind?, Künzelsau 2003).

Wir werden – mit diesem Heft beginnend – in unregelmäßigen Abständen Aufsätze zu diesem wichtigen Themenkomplex, dessen Bedeutung angesichts der Entnationalisierung der Volkswirtschaften evident ist, veröffentlichen. Den Anfang macht der nachstehende Beitrag von Michael Blauburger, Jan Mergler, Uwe Wagschal, von der Universität München, Lehrereinheit Prof. Dr. Uwe Wagschal.

Dieser vorliegende erste Aufsatz „Internationale Politische Ökonomie – eine neue alte Disziplin“ gibt einen Überblick über das gesamte Themenfeld, wie es in der Fachdisziplin heute definiert und umrissen wird. Er befasst sich zunächst ein-

mal mit den mehr oder weniger bekannten theoretischen Traditionen wie dem Merkantilismus, dem Liberalismus und dem Marxismus. Sodann skizziert er die modernen Theorien, die zumeist mit einem „Neo-“ daherkommen. Den Schwerpunkt bilden die wichtigsten Themenbereiche der IPÖ. Ihre Fragestellungen und inhaltlichen Dimensionen werden in grundsätzlicher Form und zum Teil exemplarisch dargestellt. Unter dem moderneren Begriff der „Global Governance“ erscheinen jene Themen, die als traditionelle Kernbereiche der Internationalen Wirtschaftspolitik bekannt sind.

Neue bündelnde Fragestellungen sind „Globalisierung“, „Macht“ und „Staats-tätigkeitsprofile“. Damit geht die moderne Wissenschaft der Internationalen Politischen Ökonomie zur Erfassung der Phänomene auch methodisch neue Wege, indem sie sich der komplexen Natur internationaler Interessen- und Abhängigkeitsstrukturen, weltweit agierender Wirtschaftsunternehmen sowie der Suche nach einem neuen Rollenverständnis der Nationalstaaten zuwendet.

Über den Inhalt muss an dieser Stelle nichts weiter gesagt werden. Die Funktion dieses Beitrages ist die des Überblicks über die wichtigsten Fragestellungen und ihre Entwicklung, vor allem seit dem Ende des 2. Weltkrieges. In den folgenden Heften dieser Zeitschrift werden die angerissenen Themen von qualifizierten Forschern und Autoren im Einzelnen, jeweils in bewährter Form, dargestellt und analysiert. Damit soll nicht zuletzt darauf aufmerksam gemacht werden, dass ein Wandel der Gewichte, ja selbst der beschreibenden Begrifflichkeit („Global Governance“) unverkennbar ist. Waren es lange die Weltwährungs- und -wirtschaftsordnung nach dem „Bretton Woods-System“ und nach dem „GATT“, dem General Agreement on Tariffs and Trade, so sind es heute die „Währungsräume“ von Dollar, Euro und Yen etwa, die Wandlungen von Weltbank und Internationalem Währungsfonds (IWF), Finanzmärkte, Börsenplätze, Internationale „Regimes“ wie etwa das „Bankregime“ „Basel II“, regionale Wirtschaftsblöcke, internationale Kartelle und Regulierungsversuche, der internationale Steuerwettbewerb und sogar internationale Medien- und Kommunikationsmärkte der Internet-Wirtschaft.

Hierher gehört auch der nachfolgende Aufsatz von Rahild Neuburger, München, über „Internationale Produktionsnetzwerke“. Es ist ein Beitrag, der methodisch allerdings von der Seite der Betriebs- und Organisationswissenschaft in die Bereiche der Internationalen Politischen Ökonomie vorstößt. Das wiederum ist auch ein Novum in der fächerübergreifenden Kooperation der Autoren von GWP für die schulische politische Bildung.